

Die «Riffraff»-Betreiber expandieren in den Kreis 4

Inhaber des Stadtzürcher Kinos planen fünf Leinwände in der entstehenden Neuüberbauung in der Kalkbreite

Das Kino Riffraff hat sich mit seinen mittlerweile vier Sälen im Zürcher Langstrassenquartier bestens etabliert. Nun planen seine Betreiber im Kreis 4 ein Kino mit fünf kleinen Sälen.

Urs Bühler

Auf den Monat genau 13 Jahre ist es her, dass im Zürcher Stadtkreis 5 private Initianten das Kino Riffraff eröffneten. Allen Unkenrufen zum Trotz etablierte sich dieses im damals noch verrufenen Langstrassenviertel bestens - und trug zu dessen Aufschwung oder zumindest Wandel bei. Mit einer eigenständigen Programmierung schufen die Betreiber ein Profil, das wesensverwandt mit jenem der Arthouse-Gruppe, aber doch recht klar von dieser abgegrenzt ist. Den Spagat zwischen Kunst und Kommerz schafft die Neugass Kino AG, die auch das «Bourbaki» in Luzern führt, mit bemerkenswerter Leichtigkeit. Nun wagt sie den Sprung ans andere Ende der Langstrasse: In der entstehenden Überbauung Kalkbreite soll an der Badenerstrasse im Frühling 2014 ein Kino mit fünf Leinwänden und einer Bar eröffnet werden. Projiziert wird ausschliesslich in zukunftsweisender Digitaltechnik.

Ein «Miniplex»

Mit insgesamt 211 Sitzplätzen wird es sich allerdings um sehr kleine Säle handeln - die vier «Riffraff»-Säle an der Neugasse fassen zusammen mehr als doppelt so viel Publikum. Für ihre Kleinausgabe verwandelt die Neugass Kino AG den gängigen Ausdruck «Multiplex» in «Miniplex». Geschäftsführer Frank Braun erläutert im Gespräch, man werde am zweiten Standort weniger auf exklusive Kopien setzen; es gehe vor allem darum, im Quartier Filme zugänglich zu machen, die sonst nur in der Innenstadt gezeigt werden. Somit dürften sich die Betreiber programmatisch vermehrt als direkte Konkurrenz der Arthouse-, aber auch der Kitag-Gruppe positionieren, die ganz in der Nähe der Kalkbreite unlängst ihr «Plaza» schloss.

Dem Areal kommt nach Einschätzung der Neugass Kino AG durch die Lage zwischen den Kreisen 3 und 4 eine Zentrums- und Drehscheibenfunktion zu, die sich ideal für ihr Projekt eignet. Mit dieser Ergänzung könne man sich besser auf die veränderten Bedingungen im hiesigen Markt einstellen. Zu diesem Wandel gehört etwa, dass die meisten Filme innerhalb der Stadt in mehreren Kopien an den Start gehen - und immer kürzer in den Kinos laufen. Nicht nur deshalb ist Braun überzeugt davon, dass modernen

Komplexen mit mehreren Leinwänden auch im Bereich des Studiofilms die Zukunft gehört.

Laut Braun ist die Genossenschaft, die auf dem Areal eine wuchtige Neuüberbauung plant, auf die Kinobetreiber zugekommen. Auf dem Grundstück, über dessen Nutzung jahrzehntelang gestritten wurde, sollen dereinst 230 Personen wohnen und 150 arbeiten - weitgehend autofrei und nach Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft. Den Gestaltungsplan hat der Gemeinderat im Januar genehmigt. Der Bau des Kinos soll Anfang 2012 beginnen, nach Plänen des Architekturbüros Stauer/Hasler, das schon das Riffraff mitverantwortete. Ankündigt wird eine offene Raumstruktur über drei Geschosse hinweg.

Erweiterungspläne gescheitert

Begonnen hatte die «Riffraff»-Erfolgsgeschichte 1998 mit zwei Sälen. 2002 verdoppelte man mit einem neuen Anbau die Zahl der Leinwände auf vier und jene der Bars auf zwei. Ein nächster Erweiterungsschritt auf die Nachbarparzelle scheiterte dann. Nun steht, wenn auch mit anderen Voraus- und Zielsetzungen, die Expansion doch bevor.